

Umgehung im Prioritäts-Wettstreit

Main-Post 26. April 2010 *Entlastung für Volkach und Gaibach auf dem Prüfstand – CSU macht Druck im Stadtrat*

VOLKACH (mey) Die Kontroversen um die Umgehungen für Volkach, Gaibach und Kolitzheim sind Streit von gestern, seit die Pläne für die drei Verkehrsentslastungen in München auf dem Prüfstand der Obersten Baubehörde stehen. Ins Bewusstsein zurückgeholt hat sie jetzt ein Antrag der Volkacher CSU, adressiert an den Stadtrat. Der soll in seiner Sitzung am Montagabend (26. April, 19 Uhr, Rathaus) den Freistaat auffordern, die Umgehungen für Volkach und Gaibach gemeinsam in die höchste Dringlichkeitsstufe aufzunehmen.

Der von der CSU gewünschte Druck aus Volkach hat einen einfachen Hintergrund: Wenn die Umgehungen nicht in die höchste Dringlichkeitsstufe des neuen Ausbauplans für Staatsstraßen kommen,

sind die Pläne für die nächsten zehn Jahre reif fürs Archiv – mangels Geld aus München. Die CSU sieht nur in der gemeinsamen Realisierung eine optimale Entlastung.

Der Vorstoß der Christsozialen mache „keinen Sinn“, sagt Holger Bothe, Direktor im Staatlichen Bauamt Schweinfurt. Derzeit könne die Stadt keinen Einfluss auf das Verfahren nehmen, das Ende des Jahres abgehakt sein könnte. Alle drei Umgehungen – jeweils sieben Millionen Euro teuer – seien als Projekt seines Hauses für den Ausbauplan gemeldet und einzeln in der Prüfung. Bei Zeilitzheim geht's um die Westvariante, die Entlastung für Volkach und für Gaibach soll im Osten liegen.

Weil die Finanzen des Freistaats enge Grenzen haben und laut Bothe

„mehrere tausend Projekte“ mit den Volkacher Umgehungen konkurrieren, werden derzeit alle Vorhaben auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis hin abgeklopft. „Wir sind selber gespannt, wie das Ganze ausgeht“, so Bothe zur Chance der Pläne aus seinem Haus. Auf der Basis der Gutachten würden die Projekte dann bewertet und in eine Dringlichkeitsliste eingereiht. Die Vorschläge prüfe die jeweilige Bezirksregierung. Bothe rechnet mit ersten Ergebnissen spätestens Ende Juli.

Wenn die Topliste der Projekte vorliegt und in den Finanzenrahmen passt, geht der Entwurf für den Ausbauplan – vermutlich im Herbst – in die jeweiligen regionalen Planungsverbände. „Da können die Kommunen noch mal Einfluss nehmen“, be-

tont Bothe. Hier könnte der von der CSU gewünschte Druck aus Volkach kommen, von Landrätin Tamara Bischof und den örtlichen Abgeordneten verstärkt werden.

Ob dann die Staatsregierung beiden Volkacher Umgehungen – oder keiner – den finanziellen Startschuss gibt, weiß niemand. Bothe betont nur, dass „kleinräumige Umgehungen“ beim Ringen um die Euros bessere Karten haben, als die vom Volkacher Stadtrat abgesegnete Osttrasse von Volkach bis Kolitzheim, die gut 20 Millionen Euro am Stück verschlingen würde.

Wenn nur eine der beiden Entlastungsstraßen in der ersten Priorität eingestuft würde, hätte die zweite Umgehung noch eine Chance: die

Sonderbaulast, bei der die Stadt Volkach Bauherr wäre und der Freistaat ihr mit kräftigen Zuschüssen unter die Arme greifen würde. Allerdings lehnt Volkach bisher die Mitfinanzierung – mangels Masse – ab, da die Stadt mit mindestens 1,4 Millionen Euro als eigenen Beitrag rechnet.

Die Umgehungen von Volkach und Gaibach werden von diversen Bürgerinitiativen unterstützt, die allerdings nicht immer die gleichen (Trassen-)Ziele verfolgen. Gegner der Volkacher Umgehung ist die Bürgerinitiative Lebensqualität Volkach-Ost. Deren Unterstützer stemmen sich dagegen, dass die Menschen im Osten die Fahrzeuge vor ihre Türe bekommen, die – dank der Umgehung – den Volkacher Norden meiden würden.